

Flensburger Tageblatt, Montag 30. April 2007

Eine Premiere ohne Fehl und Tadel

„Besuch bei Katt und Fredda“ – Begeisterung in der Pilkentafel

Mit „Besuch bei Katt und Fredda“ hat Ingeborg von Zadow eines der erfolgreichsten Kinder- und Jugendstücke der letzten Jahre geschrieben. Am Freitagabend gab es in der Theaterwerkstatt Pilkentafel eine charmante Premiere, die das Publikum begeisterte.

Die Thematik des Stückes ist bekannt: Gesellt sich eine dritte Person zu einem Paar, hat es mehr oder weniger heftige Folgen, und am Ende muss eine(r) gehen. Das Paar in diesem Stück ist unabhängig von Alter und sozialem Umfeld konzipiert.

Die jungen Schauspielerinnen (Lotta Bohde, Maren Seidel, Bele Wollesen) schlüpfen mit Herz, Kopf und bezaubernder Leichtigkeit in verschiedene Rollen. Lotta Bohde als Katt zeigte auf der Bühne eine starke körperliche Präsenz. Den einfachen Vorgang des Stiefelputzens wie auch vertrackte emotionale Situationen meisterte sie mit einer durchgehend klaren Haltung und schöner Intensität. Ihre penetrant ordentliche Freundin Fredda wurde von Maren Seidel gespielt, die auch die langen nicht sprachlichen Passagen glaubhaft ausfüllte und die Zuschauer mehr als einmal zum Lachen brachte. Überraschend auch die 12-jährige Bele Wollesen in der schillernden Rolle der Miranda, dem schüchternden Besuch und dreisten Eindringling. Ihre überzeugenden Rollenwechsel vom feenhaften Mädchen zur frechen Feindin spielte sie nach allen Regeln der Schauspielkunst. „Ich bin der Besuch. Ich bin der König. Der König kann machen, was er will“ rief sie, öffnete theatralisch die Arme, stieg auf ein Sofa und beherrschte das Publikum.

Die Regisseure Elisabeth Bohde und Torsten Schütte haben an dem knappen, auf den Punkt gebrachten Text nichts verändert. Doch alle angebotenen Freiräume, die in den nichtsprachlichen Passagen lagen, haben sie aufs Beste ausgenutzt. Humor, aber auch böser Sarkasmus lagen somit im Text wie auch in den Textpausen nah beieinander. Ein auf wenige Farben und Gegenstände reduziertes Bühnenbild sowie die perfekt gewählten Kostüme von Johanna Stapelfeld ließen keine Wünsche offen.